



Leben und wohnen in aufgeräumter Atmosphäre

Vorgestellt: die Böllensee-Siedlung in Rüsselsheim

Als Volkswohnungen für die Arbeiter der gegenüberliegenden Opel-Werke gebaut, erfreuen sich die in den 90er Jahren modernisierten Wohnungen der Böllensee-Siedlung immer noch großer Beliebtheit. Auch unser Mieter Kurt Bouffier ist ein alter „Opelaner“ und wohnt bereits seit 1946 dort.



Seit 1989 stehen die Häuser der Böllensee-Siedlung unter Ensembleschutz. Ihren Charme und Charakter als 40er-Jahre-Bauten haben sie auch nach der Modernisierung beibehalten.



Seit 60 Jahren wohnt unser handwerklich begabter Mieter Kurt Bouffier in der Böllensee-Siedlung – und hat hier vom Einbauschrank bis zum Holzpaneel schon allerhand gewerkelt und gebastelt.

Zu Fuß sollten die Beschäftigten von Opel zu ihrem Werk gehen können – das war einer der Leitgedanken, unter denen der Bau der Friedrich-Ebert-Siedlung in Rüsselsheim durch die Nassauische Heimstätte 1935 bis 1938 stand. Damals hieß sie „A-Siedlung“. Die Adam Opel AG stellte das Grundstück und vergab ein Industrie-Darlehen, gebaut wurden überwiegend Eigenheime für die Arbeiterfamilien. Es war die Zeit, als Automobile bereits am Fließband hergestellt wurden und der Opel Kadett als Verkaufsschlager das Licht der Welt erblickte. Die Adam Opel AG war 1939 der größte Automobilhersteller in Europa und beschäf-

tigte rund 25.000 Mitarbeiter. Im gleichen Jahr begann die Nassauische Heimstätte mit dem Bau der angrenzenden „B-Siedlung“, der heutigen Böllensee-Siedlung mit rund 600 „Volkswohnungen“ in zweigeschossigen Wohnhäusern. Die neuen Häuser der Böllensee-Siedlung waren erst wenige Jahre alt, als sie zum Ende des Zweiten Weltkriegs aufgrund der mehrfachen Bombardierung des Opel-Werks bereits massiv zerstört wurden.

Bleihaltige Luft

Es war Pfingsten 1946, als Kurt Bouffier in das Haus in der St.-Albans-Straße zog, wo seine Eltern im Erdgeschoss wohnten. Er

bezog die Dachwohnung und legte erst einmal selbst Hand an. Das halbe Dach fehlte, war notdürftig mit Planen abgedeckt. Ringsherum Ruinen, zerbombte Gebäude. Er suchte in den Trümmern nach Blechen von alten Herden und fertigte daraus behelfsmäßige Ziegel fürs Dach. Das half fürs Erste, bis die Häuser von der Nassauischen Heimstätte wiederhergestellt wurden. Kurt Bouffier hatte einen weiten Weg zurückgelegt, seit er 1941 zur Wehrmacht eingezogen worden war. „Bei der Infanterie ist die Luft sehr bleihaltig“, scherzt der 85-Jährige heute. Zu Fuß marschierte er während des Russlandfeldzuges von Kiew nach Odessa – eine schreck-



liche Zeit. Seine letzte Verletzung 1943 beinträchtigte ihn nachhaltig: „Schulterdurchschuss rechts“, konstatiert er lakonisch. Drei Jahre war sein Arm gelähmt, noch heute ist er bewegungseingeschränkt. Und so hat er gelernt, mit links zu schreiben und zu arbeiten.

Die Häuser der Böllensee-Siedlung sehen überschaubar aus. In der Regel wohnen nur 6 Parteien in einem Haus. Die Gegend ist gepflegt und wirkt fast anheimelnd. Doch die heute 332 Wohnungen der Böllensee-Siedlung sind 40er-Jahre-Bauten: Ihr Grundriss ist eher klein. Beliebt bei den Mietern sind sie trotzdem, denn zum einen ist die Miete günstig und zum anderen gibt es viel Grünfläche, man wohnt nicht zu eng aufeinander. Und auch die Atmosphäre der Mieter untereinander ist entspannt: „Wir hatten schon immer ein sehr gutes Einvernehmen“, bekräftigt Kurt Bouffier. Natürlich bedauert er, dass die Alteingesessenen immer weniger werden. Seit 60 Jahren wohnt er hier, seine Nachbarin Frau Lotz lebt seit 50 Jahren in diesem Haus. Das verbindet.

Die guten Jahre bei Opel hat Kurt Bouffier miterlebt. Wer kennt nicht den Opel Rekord? Der wurde ab 1953 produziert. Genau in diesem Jahr fing unser Mieter bei Opel an zu arbeiten, und das mit einer kurzen Unterbrechung bis 1983, zuletzt als Verladedisponent. Die 60er und 70er Jahre waren die große Blütezeit von Opel, 1972 beschäftigte das Werk sage und schreibe 59.000 Menschen. Der große Produktionseinbruch der 90er Jahre führte bei Opel zu Personalabbau im großen Stil. Heute beschäftigt das Unternehmen an fünf Standorten rund 27.000 Menschen, davon 18.300 im neu errichteten, hochmodernen Werk Rüsselsheim.



Die Böllensee-Siedlung aus der Vogelperspektive. Sie liegt direkt gegenüber von Opel. Am unteren Bildrand ist ein Teil des riesigen Opel-Parkplatzes zu sehen.

Mehr Wohnkomfort in den 90er Jahren

Und wie ging es mit der Böllensee-Siedlung weiter? Die wurde wegen ihrer harmonischen Architektur 1989 unter Ensemblechutz gestellt. Kurz danach begann die Nassauische Heimstätte mit der millionenschweren Modernisierung der schon lange nicht mehr zeitgemäßen Wohnungen. Heizung, Türrahmen, Fenster, Stromleitungen, Wasserleitungen, Abfluss, Fassade, Dächer – es blieb sozusagen fast kein Stein auf dem anderen. Die Wohnungen waren eine richtige Baustelle mit viel Schutt und Staub, in einigen wurden selbst alte Fußböden entfernt. Die Bäder wurden schön gefliest und mit neuen Sanitärprojekten versehen. Treppenhäuser und Fassaden erhielten einen Neuanstrich, und die Dächer wurden neu eingedeckt und gedämmt. In dieser Zeit konnten die Mieter mietfrei in andere NH-

Wohnungen oder Wohncontainer umziehen, während ihr Mobiliar von einer Spedition eingelagert wurde. Das Ehepaar Bouffier zog übergangsweise in das Haus seiner Tochter, die gleichfalls in Rüsselsheim wohnt und sich heute gemeinsam mit ihrem Bruder tagtäglich um ihren Vater kümmert.

Und apropos neue Bäder: Das erste moderne Bad in dieser Siedlung hat eigentlich nicht die Nassauische Heimstätte gebaut. Es entstand schon 1953, als unser handwerklich begabter Mieter Kurt Bouffier selbst eine Badewanne in sein Badezimmer baute. Zur Warmwasserversorgung installierte er einen mit Briketts beheizten Kupferofen – und ersparte seinen Kindern das Baden in der ungeliebten Zinkbadewanne. Wir wünschen Kurt Bouffier noch viele gute Jahre in seiner gemütlichen Wohnung.



Mit einem großen Mieterfest mit Showeinlagen von Rüsselsheimer Vereinen feierte die Nassauische Heimstätte den Abschluss der von 1990 bis 1995 währenden Modernisierung. Ein sogenannter Erzählstein aus Bronze, der zu diesem Fest enthüllt wurde, erinnert an die Geschichte der NH und zeigt Häuser, Baugerüste und Arbeiter.

Mit Wohnen & Leben zum Opel-Werk

Die Halle scheint zu beben, wenn die Pressen im 4-Sekunden-Takt aus Rohblech ein Auto formen. Atemberaubend präzise und schnell geht es im Robotersaal zu. Unsere Mieter können mit Wohnen & Leben eine Werkstour bei Opel Rüsselsheim am 31. Mai 2007 buchen und live dabei sein. Mehr Info auf Seite 17.